

Vorwort.

Robinson! Welches Kindes Herz freute sich nicht bei Nennung dieses Namens in der Erinnerung an die wunderbaren Erlebnisse des Einsiedlers auf einsamer Insel! Als der Engländer Defoe im Jahre 1719 sein Buch unter dem Titel „Leben und überraschende Abenteuer Robinson Crusoes“ erscheinen ließ, da war die Kinderwelt aller gebildeten Nationen entzückt. Heute sind fast zwei Jahrhunderte darüber vergangen, aber der Robinson ist unsterblich geliebt, und auf dem Weihnachtstisch der deutschen Kinder fehlt er so wenig wie in den Jugendbüchereien der Kinder Rußlands, Amerikas — der ganzen gebildeten Welt. Man weiß, daß es gegenwärtig nicht weniger als hundert verschiedene Robinson-Ausgaben in den mannigfachsten Sprachen und Bearbeitungen gibt.

Eine der besten dieser Bearbeitungen lieferte ein Schweizer, namens Johann David Wyß unter dem Titel „Der schweizerische Robinson“. Dieses Werk behandelte die Schicksale einer ausgewanderten Schweizer Pfarrerfamilie auf einer Insel des Stillen Ozeans. Wyß' Buch fand besonders in den englischen Familien großen Anklang und Beifall. So kam es auch, daß einst die Kinder des englischen Kapitäns Marrayat, der für die Jugend schon viele vortreffliche Geschichten und Lebensbilder und für die erwachsenen Leser spannende Seeromane geschrieben hatte, ihren Vater mit der Bitte angingen, ihnen die Fortsetzung der Lebensgeschichte der schweizerischen Familie Robinson zu schreiben. Marrayat las das Buch durch, gab es aber seinen Kindern mit der Erklärung zurück, daß er eine Geschichte, die so viel Unwahrscheinlichkeiten in bezug auf Angaben über Örtlichkeit, Lage, Bewohner, Klima, Fauna und Flora der Insel enthielte, unmöglich fortsetzen könne. Da wurden die Kinder recht traurig, aber sie setzten dem Vater solange mit Bitten zu, bis er erklärte: „Nun, ich will euch denn einen neuen Robinson schreiben.“ Bald konnte er seinem